

Ausgangspunkt, ihre ursprüngliche Heimat, die sie verlassen haben, um hier an der Kinzig und an der Wolf ganz neu anzufangen. Kurz, wir müssen uns also noch genauer mit dem Woher und dem Wann der Übersiedelung unserer Familie beschäftigen.

Es ist nun nicht ganz einfach, diese Frage zu beantworten, da keine Quelle eine entsprechende Nachricht anbietet, im Gegenteil, wir befinden uns nun in einer Zeit, in der die geschichtliche Überlieferung in unserem Raum ganz versiegt. Die einzige Möglichkeit, die sich bei dieser schlechten Quellenlage anbietet, geht von folgender Überlegung aus: Wenn die Herren von Wolfach wie alle anderen im Schwarzwald beheimateten Adelsgeschlechter einst aus dem Altsiedelland in das Gebirge gezogen sind, dann brauchen sie dort nicht alles aufgegeben und verlassen zu haben. Insbesondere werden sie ihren dort vorhandenen Besitz, die Güter also, von denen sie sich bis zu ihrem Wegzug ernährten, nicht einfach herrenlos zurückgelassen haben. Diese dürften ihnen sogar einen wirtschaftlichen Rückhalt geboten haben, wenigstens in der Anfangszeit, in der ihr neues Herrschaftsgebiet erst einmal aufgebaut werden mußte. Denkbar ist auch, daß man die bis dahin bestehenden persönlichen Beziehungen, vor allem wenn sie verwandtschaftlicher Art gewesen sind, nicht einfach abbrach, sondern daß sie auch in der neuen Umgebung gepflegt wurden, daß also die Verbindungen zu der Herkunftslandschaft zumindest für eine ganze Weile weiterbestanden haben. Suchen wir also nach wolfachischem Besitz außerhalb des Kinzigtales und überprüfen wir den Umgang, den unsere Adeligen bis in das 12. Jahrhundert hinein gepflegt haben.

Anlässe, sich zu treffen, boten immer wieder die Schenkungen an die Klöster, die oft als feierliche Rechtsakte unter Zuziehung vieler Zeugen gestaltet wurden. Unter ihnen befanden sich auch immer Leute, die von den Schenkern als ihre Verwandte und Vertraute zur Zeugenleistung gebeten worden waren. Zwei solcher Schenkungen wurden auch von den Wolfachern in diesem großen Rahmen getätigt,²⁹ und zwar einmal im Beisein von zehn namentlich genannten adeligen Zeugen; beim zweiten Mal waren es neun vornehme Personen, darunter ein Graf von Sulz, die unsere Wolfacher in dieser Weise unterstützt haben. Wir kennen also 19 adelige Herren in ihrer nächsten Umgebung, die sich auf verschiedene Landschaften verteilen lassen, auf die Ortenau, den Breisgau, die Baar und das Kinziggebiet. Der Zahl nach die meisten aber kamen vom oberen Neckar, der Landschaft zwischen Sulz, Horb und Rottenburg. Ihr zahlenmäßiges Übergewicht bei den Rechtsakten der Wolfacher ist auffällig, und es fragt sich, ob diese quantitative Aussage schon im Sinne unserer Fragestellung zu bewerten ist. Sie allein kann natürlich nicht die

²⁹ Wie Anm. 27 und 24.